

Miscellanea

Strahov und Milevsko

Die Abtei Milevsko (Mühlhausen) wurde nach 1184 gegründet und von Prämonstratensern aus der Abtei Želiv (Siloč, Selau) 1187 unter dem ersten Abt Gerlach besiedelt. In den Hussitenkriegen ging die Abtei 1420 unter, wurde aber nach einigen Jahrzehnten wiederhergestellt. Der endgültige Untergang geschah im 16. Jahrhundert, nachdem 1596 der letzte Abt Matthias Khen gestorben war. Auch die Mutterabtei Želiv hörte mit dem Tod des letzten Abtes Martin II. Strahlitzer auf zu bestehen.

Unterdessen war der gesamte Besitz der Abtei Milevsko Eigentum von nicht katholischen Adligen geworden, zuerst der Herren von Schwannberg, denen der König das Kloster mit allem Vermögen 1575 verkauft hatte, danach der Herren von Hodějov, denen die Letztgenannten alles mit gutem Gewinn 1581 weiterverkauft hatten. Nach der Niederlage der aufständischen böhmischen Stände 1620 wurde den Herren von Hodějov der Klosterbesitz genommen. Kaiser Ferdinand II. gab das Kloster Milevsko 1623 an den Orden zurück, und zwar zu Händen von Kaspar von Questenberg, Abt von Strahov und Generalvikar des Ordens.

Kaspar von Questenberg war sich stets bewusst, dass ihm die Abtei Milevsko mit all ihren Gütern lediglich anvertraut war und nicht zum Eigentum der Abtei Strahov gehörte. Er setzte nach 1623 Krispinus Fuck, den damaligen Propst von Doksany (Doxan), zum Abt von Milevsko ein. Unter dem Titel „Abt von Milevsko“ wird Krispinus in vielen Belegen genannt, sogar 1630 auf einer Glocke in der Pfarrkirche zu Milevsko.

Während des Dreißigjährigen Krieges war es schwer, in Milevsko eine Klostergemeinschaft zu bilden. Aber die böhmischen Provinzialkapitel verloren dieses Ziel nicht aus dem Auge. Inzwischen war Abt Krispinus Fuck von Milevsko nach dem Tod des Abtes Kaspar von Questenberg zugleich Abt von Strahov und Visitor der böhmischen Zirkarie geworden, und in dieser Doppelfunktion war er selber 1641 der Vorsitzende des Provinzialkapitels in seiner Abtei Strahov¹.

¹ *Capitula Provincialia Provinciae Bohemiae, Moraviae, Austriae ac Silesiae O. Praem. (1641-1727)*, hrsg. von J.B. VALVEKENS, als Beilage zu den AnPraem. 36 (1960) bis 42 (1966), S. 32, unter den Teilnehmern: Crispinus Abbas Strahoviensis et Milocensis ac Visitor, Capituli Provincialis Praeses.

Dort beschloss das Kapitel: Das Kloster Milevsko solle mit einem hinreichend großen Konvent grundsätzlich wiedererrichtet werden, aber das Kloster Strahov dürfe wegen seiner ökonomischen Schwierigkeiten infolge des Schwedeneinfalls die Erträge aus dem Klostergut Milevsko noch bis zum nächsten Provinzialkapitel [1644] behalten².

Die so genannte *Transactio Neoreischensis* vom 24. Oktober 1643, die im Kloster in Nová Říše (Neureisch) unter Teilnahme einiger Äbte der böhmischen Zirkarie verabschiedet wurde, bringt unter Punkt 4 den Beschluss: Die Äbte der Provinz erkennen Abt Krispinus als rechtmäßigen Abt des Klosters Milevsko an. Dem Kloster Strahov sollen – solange Abt Krispinus lebt – die Erträge aus dem Kloster Milevsko belassen werden. Nach seinem Tod aber soll das Kloster Milevsko gemäß den Ordensstatuten vom rechtmäßigen Oberen des Ordens mit einem eigenen Abt ausgestattet werden³.

Da der Dreißigjährige Krieg noch nicht zu Ende war, wiederholte das nächste Provinzialkapitel 1644 den Beschluss des Kapitels von 1641 bzw. die *Transactio Neoreischensis* von 1643 mit fast denselben Worten und überließ dem Kloster Strahov die Nutznießung der Klostergüter von Milevsko bis zu einer Entscheidung beim nächsten Provinzialkapitel⁴. In der Teilnehmerliste erscheint Abt Krispinus nicht nur als Abt von

² *Capitula Provincialia* (wie Anm. 1), S. 21: Monasterium Milovicense quamvis parimodo per installationem proprii Abbatis et tot Canonicorum, quot pro cultu divino diu noctuque peragendo sufficiunt introductionem, Ordini nostro restituendum esset, ob temporum difficultates, et Oeconomiam Strahoviensem ab hoste Svedico toties disiectam enervatamque ad proximum usque Capitulum Provinciale usui Monasterii Strahoviensis relinquendum decretum est. – Das vierte Wort „parimodo“ bezieht sich auf Želiv als Parallelfall, wo ein Klosterkonvent installiert wurde. Man beachte, dass sich das Restituieren auf den Orden bezieht und nicht auf die Abtei Strahov.

³ Archiv des Klosters Strahov, Manuskript, Signatur 21, Blatt 185v, copia simplex [bisher nicht publiziert]: Reverendissimi patres comprovinciales agnoscunt reverendissimum dominum Crispinum legitimum abbatem monasterii Milocensis. Quod idem monasterium in subsidium et reparationem oeconomiae Strahoviensis monasterii bene memorato reverendissimo domino Crispino ad dies vitae reliquendum statuerunt. Post eius obitum autem secundum ordinis statuta supradicto Milovicensi monasterio per legitimum ordinis superiorem de proprio abbate provideatur.

⁴ Archiv des Klosters Strahov, Manuskript, Signatur 21, Blatt 30v, zweite Sitzung, conclusio septima [bisher nicht publiziert. Die Edition bei VALVEKENS (wie Anm. 1) beginnt erst mit der dritten Sitzung]: Monasterium Milocense, quamvis pari modo per installationem proprii abbatis et tot canonicorum, quot pro cultu divino diu noctuque peragendo sufficiunt introductionem, ordini nostro restituendum esset ob temporum tamen difficultates et oeconomiam Strahoviensem ab hoste Suedico toties disiectam enervatamque ad proximum usque capitulum provinciale [= 1651] usui monasterii Strahoviensis relinquendum decretum.

Strahov und Milevsko, sondern auch als Visitator der böhmischen Zirkarie und als Weihbischof in Prag⁵.

Beim nächsten Äbtetreffen der Zirkarie 1651, dem so genannten *Conventus praelatorum* in Schlägl, fehlt bei Abt Krispinus – wohl nicht ohne Absicht – der Titel eines Abtes von Milevsko, während der Titel des Weihbischofs um den Titel des so genannten Bischofssitzes *in partibus infidelium* erweitert wurde⁶. Auch Bernhard Sutor (Schuster), sein Nachfolger im Amt des Abtes von Strahov, wird 1656 beim nächsten Provinzialkapitel nur „Abt von Strahov“ genannt, ohne Milevsko zu erwähnen⁷.

Das Generalkapitel in Prémontré 1657, das sich in mehreren Sitzungen mit dem Kloster Milevsko beschäftigt hatte, beauftragte in seiner 10. Sitzung am 3. Mai den zuständigen Vater-Abt, nämlich den Abt von Želiv, er möge – nach Beratung mit dem Generalvikar des Ordens – in Milevsko einen Abt einsetzen, und zwar „sofort und ohne Aufschub“⁸.

Das Provinzialkapitel 1659 in Schlägl bat den Abt von Strahov in seiner 4. Sitzung am 12. Mai, sich dem Kapitel gegenüber zu seinen finanziellen Ansprüchen an das Kloster Milevsko zu äußern, falls er rechtmäßige Ansprüche habe, damit noch dieses Kapitel eine Abgeltung festlege, die der künftige Abt von Milevsko an den Strahover Abt zu leisten habe⁹. Überblickt man die oben dargelegte Entwicklung seit dem Jahre 1623, dann ist festzuhalten: Alle Einkünfte aus dem Kloster Milevsko waren ausnahmslos nach Strahov geflossen, und jeder Abt von Strahov wusste, dass es sich bei Milevsko und dessen Klostergütern nicht um sein Eigentum handelte, sonst hätten sie die Einkünfte aus Milevsko nicht bei jedem

⁵ *Capitula Provincialia* (wie Anm. 1), S. 55: Crispinus, Abbas Strahoviensis et Milovicensis, Visitator et Suffraganeus Pragensis.

⁶ Ebd., S. 62: Crispinus, Archiepiscopus Trapezuntinus, Suffraganeus Prag(ensis), Abb(as) Strahoviensis.

⁷ Ebd., S. 80: f. Bernardus Abbas Strahoviensis.

⁸ *Acta et Decreta Capitulum Generalium Ordinis Praemonstratensis*, Band 5 (1657-1738), hrsg. von J.B. VALVEKENS und L.C. VAN DIJCK, als Beilage zu den AnPraem. 60 (1984) bis 68 (1992), S. 30:... Capitulum discusso per aliquot sessiones negotio monasterii Milovicensis, et nullos professos habentis, decernit et mandat Rev. Dom. Siloensi, eiusdem Milovicensis Patri Abbati, ut dicto monasterio Milovicensi de Abbate statim et sine mora de consilio Rev. Domini Vicarii generalis et unius vel alterius Abbatis eiusdem Circariae provideat. – Der Generalvikar der vereinigten Ordenszirkarien war damals Matthäus Paul, der Abt von St. Vinzenz in Breslau und zugleich von Louka (Klosterbruck bei Znaim / Mähren).

⁹ *Capitula Provincialia* (wie Anm. 1), S. 86: Petiit autem a dicto Dno Strahoviensi Capitulum, ut praetensiones, si quas de iure habet in Monasterium Milovicense, Capitulo significet, ut sic imposterum, si opus fuerit de certa quadam pensione a futuro Abbate Milovicensi Strahoviensibus solvenda, in praesenti Capitulo pactari possit et conveniri.

Provinzialkapitel neu erbeten. Und nun taucht unverhofft seitens des Strahover Abtes die Frage nach einer Abgeltung für Milevsko auf.

In der 8. Sitzung am 14. Mai 1659 verhandelte das Provinzialkapitel in Schlägl erneut mit dem Abt von Strahov, und zwar aufgrund der oben genannten *Transactio Neureischensis* vom Jahre 1643, welche vom Kaiser bestätigt worden war. Die Hauptpunkte bezüglich Milevsko waren:

1. Krispinus wird als Abt von Milevsko anerkannt.
2. Die Nutzung der Güter des Klosters Milevsko wird dem Abt Krispinus in seiner Eigenschaft als Abt von Strahov nur bis zu seinem Tod „als Hilfe und zur Wiederherstellung der wirtschaftlichen Verhältnisse in Strahov“¹⁰ bewilligt.
3. Nach dem Tod des Abtes Krispinus soll Milevsko einen eigenen Abt erhalten.

Nachdem Abt Krispinus am 3. August 1653 gestorben war, wurde kein Abt für Milevsko bestimmt, so dass sich 1657 das Generalkapitel und 1659 das Provinzialkapitel erneut mit der Situation in Milevsko zu beschäftigen hatte.

Trotz der eindeutigen Bestimmungen dieser *Transactio* forderte der Abt von Strahov in der besagten 8. Sitzung am 14. Mai 1659 die weitere Nutzung der Klostergüter von Milevsko. Er gab zu, darauf keinerlei Anrecht zu haben, da er weder die juristische Stellung des Vater-Abtes innehatte noch sonst einen Rechtstitel. Das Kapitel antwortete, diese Forderung stehe im Widerspruch sowohl zur *Transactio Neoreischensis*, die vom Kaiser bestätigt worden sei, als auch zum Mandat des Generalkapitels vom Jahre 1657 und zu allen Regeln des kanonischen Rechts. Allerdings war das Kapitel darum bemüht, einen Ausgleich zu finden zwischen einer Hilfe für Strahov einerseits und der Einsetzung eines eigenen Abtes in Milevsko andererseits¹¹.

¹⁰ „in subsidium et reparationem oeconomiae Strahoviensis“; vgl. Anm. 3.

¹¹ *Capitula Provincialia* (wie Anm. 1), S. 91f.:... tractatum est cum Dno Strahoviensi in causa Monasterii Milovicensis iuxta tenorem Tractationis in Neoreuschensi facta A° 1643 et a Sacra Caesarea Maiestate roborata ac confirmata. Exposuit Dominus Strahoviensis multivarias Ecclesiae suae (calamitosi adhuc hisce temporibus) necessitates, quare memoratum Milovicense Monasterium (in quod neque Ius Paternitatis praetendit, neque alias de Iure aliquid in illud praetendere habet) ultra in subsidium Monasterio suo concedi postulavit. Capitulum Provinciale respondit: huic petitioni absolute annuere, excedere suam potestatem, repugnare Transactioni a Sacra Caesarea Maiestate confirmatae, mandato Capituli Generalis, ipsisque demum Canonibus sacris. Igitur omni via meliori per totam sessionem hanc consultatum est, quomodo utrinque et Strahoviensi Monasterio de subsidio charitativo, ac etiam Milovicensi de actuali Abbate provideretur.

In der 9. Sitzung desselben Provinzialkapitels 15. Mai 1659 wurde beschlossen, dem Kaiser einen neuen Abt für Milevsko zur Bestätigung zu präsentieren. Dieser neue Abt solle für die Ökonomie in Milevsko Sorge tragen und sie in Ordnung bringen. Er solle sich um die Mitbrüder und Bediensteten kümmern usw. Was dann von den Einkünften in den ersten zwei Jahren übrig bleibe, solle er dem Kloster Strahov überlassen. Seine Abrechnungen solle er dem Abt von Želiv als Vater-Abt vorlegen, und zwar in Gegenwart des einen oder anderen Nachbarabtes und eines eigens zu diesem Zweck gesandten Strahover Mitbruders. Was an Geldern nach Ablauf der ersten zwei Jahre an den Abt von Strahov zu überweisen sei, das würden die Äbte der Provinz zusammen mit dem Vater-Abt in Želiv entscheiden. Abt Vinzenz Makarius Franck von Strahov war mit dieser Vereinbarung einverstanden¹². Im Protokoll wird er zugleich als Abt von Milevsko und als Visitor bezeichnet¹³.

Das Generalkapitel des Jahres 1660 in Prémontré befasste sich in seiner 4. Sitzung am 27. April erneut mit der Angelegenheit. Das Protokoll wiederholt zunächst den Bericht des letzten Generalkapitels von 1657: Weil das Kloster Milevsko noch immer keinen eigenständigen Abt und keine Mitglieder hatte, habe das Generalkapitel 1657 dem Abt von Želiv befohlen, er solle nach Beratung mit dem Generalvikar und dem einen oder anderen Abt sofort und ohne Verzug einen neuen Abt für Milevsko bestellen und mit dem Kloster Strahov über Einkünfte aus Milevsko für einen Zeitraum von ein paar Jahren eine Übereinkunft erzielen – vorausgesetzt, dass Strahov wegen getätigter Auslagen darauf einen Rechtsanspruch habe. Der Grund für das Wiederaufgreifen der Milevsko-Frage war folgender: Im Vorfeld des Generalkapitels 1660 hatte sich der

¹² Ebd., S. 92: ... tandem post multas difficultates enodatas cum Domino Strahoviensi conventum est, ut a Capitulo Provinciali Sac. Caes. Maiestati praesentetur pro confirmatione novus et actualis Abbas Milovicensis, qui praesentem oeconomiam administret, collapsa quantum possibile fuerit reparet, statumque illius in omnibus conservet integrum. Sibi et aliis secum commorantibus Religiosis ac familiae respective provideat cum honestate. Coeteros vero fructus residuos omnes necessitatibus Monasterii Strahoviensis tribuat, et hoc per primos duos annos, exhibitis rationibus Rmo Patri suo Abbati Domino Syloensi in praesentia unius vel alterius adhuc viciniore Praelati, atque etiam unius ex Strahoviensibus ad hoc specialiter requisitis et deputatis; elapso hoc biennio, quantum deinceps a Milovicensi Strahoviensibus pendi possit aut debeat, decernent cum P. Abbate Patres Provinciae. Annuit et pro ratificata acceptavit hanc conventionem Dnus Strahoviensis, atque ut omnia fauste eveniant, et intentum consequantur effectum, comprecatum est.

¹³ Ebd., S. 96: Vincentius, Abbas Strahoviensis et Milovicensis, Visitor.

zuständige Generalvikar des Ordens, Abt Matthäus Paul von St. Vinzenz in Breslau, am 17. Februar 1660 mit der Bitte an das Generalkapitel gewandt, den diesbezüglichen Beschluss des Generalkapitels vom Jahre 1657 erneut zu bestätigen, und zwar gegen die Bestrebungen des Abtes Vinzenz von Strahov, der ohne jede Dispens und entgegen der *Transactio Neoreischensis* die Klosterherrschaft von Milevsko immer noch in Besitz habe¹⁴.

Im weiteren Verlauf stellte sich das Generalkapitel 1660 in seiner 18. Sitzung am 4. Mai die Frage: Soll man das Kloster Milevsko dem Kloster Strahov inkorporieren? Denn es war behauptet worden, das Kloster Milevsko mit all seinen Gütern sei dem Kloster Strahov vom Kaiser geschenkt worden. Das Generalkapitel beauftragte die Äbte von Zábřovice (Obrowitz) und Geras, eine genaue Untersuchung der Schwierigkeiten hinsichtlich der Abtei Milevsko einzuleiten¹⁵.

Das Provinzialkapitel des Jahres 1662 stellte sich in der 3. Sitzung am 18. September einerseits die Frage, ob die Äbte von Zábřovice und Geras, die das Generalkapitel mit der Untersuchung beauftragt hatte, auch im Namen des Provinzialkapitels mit der Klärung dieser Frage beauftragt werden sollten. Andererseits ersuchte der Abt von Strahov das Provinzialkapitel in der 8. Sitzung am 21. September 1662, es möge ihm das Kloster Milevsko für eine gewisse Zeit als Einkunftsquelle überlassen, bis er sich eine geeignete Ersatzherrschaft besorgt habe. Indirekt hatte der Abt damit anerkannt, dass das Kloster Milevsko nicht Eigentum

¹⁴ *Acta et Decreta Capitulorum Generalium* (wie Anm. 8), S. 126-127: Item, ad sessionem decimam ultimi capituli Generalis [= 1657] deflectens, secretarius dixit Capitulum discusso per aliquas sessiones negotio monasterii Milovicensis, vacantis et nullos professos habentis, decrevit et mandat Rev. Dom. Abbati Siloensi, eiusdem Milovicensis monasterii Patri Abbati, ut dicto monasterio Milovicensi de Abbate statim, et sine mora consilio R. D. Vicarii generalis et unius vel alterius Abbatis eiusdem Circariae provideat. Quod si monasterium Milovicense [*richtig wäre*: Strahoviense] praetendat sibi fieri aliquam in eiusdem Milovicensis Coenobii reparationem factarum expensarum refusionem, Capitulum provinciale illud audiat, et auctoritate Capituli Generalis cum eodem de parte reddituum illi per aliquot annos solvenda conveniat. Hoc decretum R. D. Matthaeus, Vicarius Bohemiae, per litteras suas de 17. Februarii praesentis anni 1660 petit confirmari contra Rev. Dom. Vincentium abbatem Strahoviensem, qui sine ulla dispensatione et contra transactionem a praedecessoribus Strahoviae abbatibus cum Praelatis Bohemiae factam illud possidet. Capitulum scripturas Circariarum Bohemiae concernentes, commisit priori Praemonstratensi examinandas et Capitulo referendas.

¹⁵ Ebd., S. 177: ... Monasterium Milovicense, Strahoviae, ut asseritur, datum a Caesare eidem Strahoviae incorporandum sit, necne? — ... Capitulum... decrevit committendum, et praesenti decreto committit RR. DD. Zabrdovicensi et Geracensi in partibus, ut instituant processum super difficultatibus notis occasione Milovicensis coenobii,...

des Klosters Strahov sei. Überdies verlangte er, das Provinzialkapitel möge die Äbtekommission des Generalkapitels suspendieren. Als Ergebnis der Besprechung verwies das Provinzialkapitel den Strahover Abt mit seiner Forderung an das Generalkapitel¹⁶.

Beim nächsten Generalkapitel 1663 in Prémontré wird in der 12. Sitzung vom 28. April protokolliert, der Abt von Strahov bleibe noch immer bei seiner Absicht, das Kloster Milevsko seinem Kloster Strahov zu inkorporieren und anzugliedern. Die Äbte von Zábřehovice und Geras erhalten einen erneuten Auftrag zur Untersuchung, deren Ergebnis sie dem Generalkapitel mitteilen sollen¹⁷.

Das Provinzialkapitel des Jahres 1665 in der Abtei Louka (Klosterbruck bei Znaim/Mähren) beriet in seiner 2. Sitzung am 20. September abermals über den an die beiden Äbte ergangenen Auftrag. Dem Abt von Strahov wurde auferlegt, er möge die Notwendigkeit einer Vereinigung des Klosters Milevsko mit Strahov gemäß den Regeln der Apostolischen Kanzlei begründen, damit die beiden deputierten Äbte beim Generalabt und Generalkapitel darüber einen endgültigen Bescheid erwirken könnten¹⁸.

Dasselbe Provinzialkapitel 1665 erörterte in seiner 8. Sitzung am 24. September, ob Milevsko eine Abtei sei oder lediglich ein weltliches Gut. Das Kapitel verwies auf den Titel „abbas Milovicensis“, den der Abt

¹⁶ Archiv des Klosters Strahov, Manuskript, Signatur 26, Blatt 80r [bisher nicht publiziert]. – Zur dritten Sitzung:... *quesitum est a capitulo... cum praecedens capitulum generale anno 1660 celebratum constituerit duos dominos abbates Zabrdovicensem et Geracensem in causa monasterii Milovicensis, an deputandi sint, qui nomine capituli provincialis hoc promoveant?* – Zur achten Sitzung:... *Rogavit eadem sessione dominus Strahoviensis sibi ad tempus adhuc relinquere monasterium Milovicense, ut interea sibi de aliquo fundo seu dominio commodo monasterio suo Strahoviensi adiciendo prospiciat. Postulavit etiam commissionem capituli generalis de instituendo processu super questione, an Milovicense Strahoviensi sit incorporandum, suspendi. Respondit capitulum hoc suam excedere potestatem et dictum dominum Strahoviensem cum hoc petito ad capitulum generale remisit.*

¹⁷ *Acta et Decreta Capitulorum Generalium* (wie Anm. 8), S. 232: *Repraesentatum est Capitulo, quod R. D. Strahoviensis remaneat semper in proposito incorporandi et annexandi monasterium Milovicense suo monasterio Strahoviensi super quo Capitulum mandavit decerni novam commissionem RR. DD. abbatibus Zabrdovicensi et Geracensi iuxta decretum Capituli generalis praecedentis sess. 18 ut informant et referant.*

¹⁸ Archiv des Klosters Strahov, Manuskript, Signatur 26, Blatt 82v [bisher nicht publiziert]: *Ventilata fuit commissio dominorum Zabrdovicensis et Geracensis abbatum super causam unionis Milovicensis ad Strahoviensem. Impositum desuper fuit domino Strahoviensi, ut doceat iuxta regulas cancellariae Apostolicae necessitatem talis unionis faciendae et domini deputati reverendissimo patri et capitulo generali ad obtinendam desuper definitivam [decisionem] transmittere valeant.*

von Strahov verwende, und auf die Tatsache, dass Milevsko von alters her immer als Abtei angesehen worden sei¹⁹.

Das Generalkapitel 1666 mahnt und fordert die beiden Äbte von Zábřovice und Geras erneut auf, in der fraglichen Angelegenheit einer Union oder Separation beider Klöster weiter zu arbeiten²⁰. Man kann nur staunen, welche Entwicklung in den sechs Jahren zwischen 1660 und 1666 stattgefunden hat. Wiederholte noch das Generalkapitel des Jahres 1660 am 27. April den Beschluss des Generalkapitels von 1657, in Milevsko solle sofort und ohne Aufschub ein eigener Abt eingesetzt werden, so erörterte dasselbe Kapitel bereits am 4. Mai 1660 aufgrund einer zweifelhaften Behauptung die Frage, ob Milevsko dem Kloster Strahov inkorporiert werden solle oder nicht. Das Generalkapitel 1663 spricht von Inkorporation und Annexion, das Provinzialkapitel 1665 sogar schon von einer Union.

Beim Provinzialkapitel 1670 in Hradisko fehlte Abt Hieronymus Hirnhaim, so dass die Angelegenheit Milevsko nicht behandelt werden konnte²¹.

Beim Provinzialkapitel 1677 in Zábřovice sprach man erneut über die volle Restitution des Klosters Milevsko an den Orden. Doch der Abt von Strahov Hieronymus Hirnhaim erklärte sich als „Besitzer“ von Milevsko, das zu Strahov gehöre, und er führte dafür vielfältige juristische Titel an, selbst wenn sie in sich widersprüchlich waren. Ihm genüge der weitere faktische Besitz. Nachdem man die Urkunde des Kaisers Ferdinand II. vom Jahre 1623 vorgelesen hatte, worin Milevsko dem Orden geschenkt wurde, und zwar zu Händen des Visitators Kaspar von Questenberg,

¹⁹ Ebd., Blatt 84r, 18. Sitzung, Punkt 19: An domus Milovicensis sit abbatia an praedium saeculare? Respondemus hactenus ab antiquo habitam esse pro abbatia a nobis, saepe petitam facultatem illam cum Strahovia retinendi ipsammet reverentia vestra [*gemeint ist der Abt von Strahov*] sese insignire titulo abbatis ecclesiarum Milovicensis et Strahoviensis, propterea eius abbatialem titulum non posse extinguī nisi auctoritate apostolica.

²⁰ *Acta et Decreta Capitulorum Generalium* (wie Anm. 8), S. 261: Ad relationem R. D. Ninoviensis referendarii, Capitulum censuit monendos et monet RR. DD. Zabrdocensem et Gradicensē abbates, in negotio unionis aut separationis Monasterii Milovicensis et Strahoviensis commissarios, ut suam commissionem exequantur et continuent. – NB.: Statt Gradicensis (Hradisko, Hradisch) muss es Geracensis heißen.

²¹ *Capitula Provincialia* (wie Anm. 1), S. 101 zur zweiten Sitzung: ... quaesitum est, an omnia ex praecedentibus Capitulis Generalibus videantur simpliciter acceptanda? Responsum est, Ita. Fuerunt et alia ventilata circa Monasteria Syloënsē et Milovicensē, quae propter absentiam D. Strahoviensis extracapitulariter componi posse DD. Comprovinciales censuerunt.

klagte Abt Hieronymus, man habe seinem Kloster Strahov schon das Kloster Želiv genommen, als es selbständig wurde, und wenn ihm nun noch das Kloster Milevsko genommen werden sollte, könne Strahov lediglich noch 12 bis 15 Mitbrüder im eigenen Kloster unterhalten²².

Daraufhin ließen sich die beim Provinzialkonzil 1677 versammelten Äbte dazu bewegen, das Kloster Milevsko auch weiterhin wie bisher dem Kloster Strahov zu überlassen, bis es sich andere Güter besorgt habe. Man muss dieser Absichtserklärung des Strahover Abtes Hieronymus so vertraut haben, dass man sogar eine ursprünglich aufgestellte Bedingung fallen ließ: Der Abt möge das Kloster Milevsko mit sechs Mitbrüdern ausstatten, die dort täglich das volle Chorgebet und die zwei Ordensmessen feiern sollten²³. Dennoch bleibt die Haltung des Strahover Abtes doppelzünftig: Einerseits will er das Kloster Milevsko dem Orden zurückgeben, andererseits wird über eine Inkorporation gesprochen.

Das nächste Provinzialkapitel 1681 in Strahov handelte in der 5. Sitzung lediglich über die Bedingungen für eine ewig währende Inkorporation des Klosters Milevsko. Im Protokoll steht nichts von einem selbständigen Abt, der ja 1657 bzw. 1659 sofort und ohne Aufschub berufen werden sollte. Man muss feststellen: Weder die Generalkapitel noch die Provinzialkapitel hielten sich an ihre eigenen Beschlüsse. Vielmehr ließen sie sich vom Strahover Abt geradezu an der Nase herumführen. Denn

²² *Capitula Provincialia* (wie Anm. 1), S. 121 zur sechsten Sitzung, Punkt 4: Tractatum fuit, an et quomodo Milovicium Ordini plene restitui possit, ubi Rmus Dnus Vicarius [= Abt Hieronymus Hirnhaim von Strahov], utpote Milovicensis loci possessor Reverendissimo ac Amplissimo Capitulo exposuit, Strahoviensibus multiplicem Iuris titulum etsi controversum, suppetere pro iusta Milovicii retentione. Lecta post hac Donatione Caesarea, qua item Milovicense traditum est a Caesare, qua item Milovicense traditum est a Caesare in manus Questembergii Caspari Abbatis Strahoviensis ac Visitoris; Idem Dominus Vicarius Rmis DD. Capitularibus repraesentavit, quantum suo Strahoviensi Monasterio sit ademptum cessione Monasterii Siloënsis ab Augustissimis Imperatoribus Rudolpho II. et Ferdinando II. Strahoviensi Monasterio in perpetuum incorporati; Quod si tali modo Milovicium Strahoviensibus abstrahi deberet, vix plures quam 12 aut 15 religiosos Strahoviae ali posse.

²³ Ebendort, Seite 121, die Fortsetzung: Quo audito... DD. Praelati... Iudicarunt in Domino, Milovicense Monasterium Strahoviensibus prout hactenus esse reliquendum, usque dum aliorum mediorum accessu, ipsis aliunde fuerit sufficienter provisum; hac nihilominus reiecta conditione, ut interim Religiosi 6. numero Milovicii semper alantur, qui horas consuetas in Ecclesia cum duabus Missis Ordinariis, Matura videlicet ac B. Virginis, ad intentionem Ordinis quotidie persolvant. Promisit etiam Rmus Dominus Strahoviensis suo et Conventus sui nomine, se mediis pro competenti sustentatione Strahoviensium aliunde suppetentibus, Ordini Sacro Milovicense quantocius resignaturus. Quaesitum pariter fuit, quibus mediis idem Milovicense Strahoviensi Monasterio in perpetuum possit incorporari?

seine Absicht bestand von vornherein darin, die Einkünfte des Kloster Milevsko dem Kloster Strahov ungeschmälert zuzuführen. Bei diesem Kapitel 1681 verpflichtete sich der Abt von Strahov Hyazinth Hohman, der zugleich Generalvikar war, in Milevsko ein von Strahov abhängiges Priorat mit wenigstens zehn Mitbrüdern einzurichten; von einer selbständigen Abtei war keine Rede mehr. Dieses Priorat sollte fortan Strahov direkt unterstehen, ohne dass einem Abt der Provinz ein Mitspracherecht eingeräumt würde. Die Überschüsse der jährlichen Erträge aus den Gütern des Klosters Milevsko sollten dem Kloster Strahov zugute kommen²⁴.

Man muss bedenken, dass bisher nur aus Protokollen der Kapitel zitiert wurde. Viel Quellenmaterial in den Archiven ist noch unbearbeitet. Es wäre sicher auch die große Politik miteinzubeziehen: die Konflikte zwischen dem französischen König Ludwig XIV. (1661-1715) und dem Habsburger Leopold I. (1657-1705). Was alles an politischen Intrigen und an Geheimdiplomatie zwischen dem französischen Prémontré unter Generalabt Michael Colbert (Amtszeit: 1670-1702) und dem Strahover Abt über die Landesregierungen gelaufen sein mag, müsste noch ermittelt werden.

Auffallend ist nur das überraschende Ergebnis, das der Strahover Abt Hyazinth 1681 erreichte. Er ließ sich diese Entscheidung zugunsten Strahovs am 26. März 1683 vom böhmischen König Leopold I. bestätigen²⁵. Franz Kardinal Bonvisius bestätigte diese Inkorporation erst sechs

²⁴ *Capitula Provincialia* (wie Anm. 1), S. 140-141 zur fünften Sitzung, Punkt 1: Reassumpto negotio antehac in Capitulis ventilato an, et quomodo Milovicium Monasterio Strahoviensi in perpetuum sit incorporandum, et causis ac motivis ad eiusmodi incorporationem faciendam, utrinque maturo iudicio stricte discussis, salva hac in parte Augustissima Caesareae Maiestatis autoritate, Amplissimum Capitulum statuit dictum Milovicium cum omnibus appertinentiis ac iuribus, sine ullius rei exceptione, in perpetuum esse incorporandum Monasterio Strahoviensi, modo Reverendissimus D. Hyacinthus Hohman Ecclesiae Strahoviensis Praelatus ac Vicarius Generalis, prout se obtulit, Milovicii Prioratum erigat, decem ad minus Fratribus constantem, sub his condicionibus, ut ipse Successoresque eius ac Monasterium Strahoviense Milovicio in perpetuum pleno iure in perpetuum, quo nunc, utantur ac fruantur, omnisque proprietates et dominium directe ad ipsos pertineat, atque ad hunc Prioratum erigendum et conservandum futuris temporibus nonnisi Strahovienses Professi tam Prior quam Claustrales assumantur, atque a Reverendissimi D. Abbatis Strahoviensis, et Successorum eius Iurisdictione et directione; ut alii Strahovienses dependeant, ipseque Prior sit ad nutum amovibilis, et nullatenus immisceat, annuique proventus, qui frugali alimentacioni ad minus decem Fratrum dictorum supersunt, ex integro Monasterio Strahoviensi, nec quisquam Provincialium deinceps ius quodpiam in Milovicium praetendat.

²⁵ Carolus Ludovicus HUGO, *Ordinis Praemonstratensis annales*, Band 2, Nancy 1736 [Reprint: Averbode 1999], Sp. CLXXXVII-CLXXXVIII.

Jahre später, nämlich am 13. August 1689²⁶. Man darf fragen, welche Gründe für solch einen langen Zeitraum maßgebend gewesen sein mögen.

Das von Strahov abhängige Priorat Milevsko trat 1683 ins Leben, bis es nach 102 Jahren am 12. Oktober 1785 von Kaiser Joseph II. aufgehoben wurde. Alles Hab und Gut wurde zugunsten des Staates enteignet. Aber der Strahover Abt Wenzel Mayer erreichte dennoch in Verhandlungen mit dem Kaiser in Wien, dass das Klostergut Milevsko am 14. Februar 1786 an Strahov als dessen (!!) Eigentum zurückgegeben wurde²⁷.

Nach der Aufhebung des Priorats 1785 blieben in Milevsko nur die für die Seelsorge benötigten Ordenspriester. Außer dem Pfarrer (er trug seit 1805 den Titel *Dechant*) waren es ein Katechet, zwei Kapläne und ein Administrator der Ökonomie. In den Jahren 1820 und 1823 tritt noch ein *Granarius* [= Kornmeister] auf, und die Funktion des Katecheten ist mit der des Kaplans verbunden. Seit 1826 sind in Milevsko ein Dechant, zwei Kapläne und ein Administrator der Ökonomie. Im Jahre 1872 – aber nur für dieses eine Jahr belegt – ist die Funktion des Dechanten mit der Funktion des Inspektors der Ökonomie verbunden. Nach dem Amtsantritt des Abtes Method Zavoral (1906) wirkten in Milevsko ein Dechant, ein Katechet und zwei Kapläne. So blieb es bis in die vierziger Jahre des 20. Jahrhunderts.

Nach der Aufhebung der Klöster durch das kommunistische Regime 1950 blieb der bisherige Zustand bestehen, denn die in der Seelsorge tätigen Ordenspriester durften meist noch eine Zeitlang ihr Amt weiterhin ausüben. Nach dem Tod des Dechanten 1960 und nach der Verhaftung des Kaplans blieb nur der Katechet, der noch im Laufe des Jahres 1960 auf eine Diözesanpfarrei versetzt wurde. Nach Milevsko kam nur noch ein einziger Geistlicher für die Seelsorge, ein so genannter *Friedenspriester* aus dem Diözesanklerus, der bis 1969 blieb. Nach dem *Prager Frühling* 1968 kamen zwar drei bis vier Strahover Prämonstratenser, aber nachdem sich die politische Situation nach der sowjetischen Besetzung geändert hatte, wurden alle abberufen. Bis zur Wende (um 1989) haben zwei Diözesanpriester nacheinander die große Pfarrgemeinde betreut.

²⁶ Ebd., Sp. CLXXXVI-CLXXXVII.

²⁷ Dominik Karel ČERMÁK, *Premonstráti v Čechách a na Moravě*, Praha 1877, S. 323-324.

Nach der Rückgabe der Klostergebäude²⁸ von Milevsko an die Prämonstratenser von Strahov im Jahre 1990/91 begann das Kloster Strahov sowohl mit der Wiederherstellung der Bauten als auch mit der Wiederbesiedlung durch eine kleine Kommunität. Im Jahre 2009 leben dort sechs Priester und ein Laienbruder.

Mazurská 7

Karel DOLISTA

CZ-18100 Praha 8

²⁸ Vom tschechischen Staat wurden bis heute nur die Klostergebäude, aber nicht die frühere Ökonomie mit den Gütern an das Kloster Strahov zurückgegeben.